

Inhalt

1 Einleitung	9
---------------------------	----------

I. Teil: Historische Rekonstruktion und Interpretation

2 Überblick zum höheren Schulwesen des Königreichs Hannover	35
2.1 Defizitbefunde vor der Gründung des Oberschulkollegiums	35
2.1.1 Kritik am höheren Schulwesen in den „Gemeinnützigen Blättern“	35
2.1.2 Die Streitschrift von E. G. C. Nöldeke	37
2.2 Die Implementierung des Oberschulkollegiums 1829/30	44
2.2.1 Kompetenzabgabe der Regierung.....	45
2.2.2 Einforderung von Kompetenzen gegenüber den Konsistorien.....	51
2.2.3 Einforderung von Kompetenzen gegenüber den Landdrosteien	53
2.3 Grundlinien der Entwicklung bis 1866.....	54
2.3.1 Zur Prüfung der Schulumtskandidaten und Einrichtung einer wissenschaftlichen Prüfungskommission 1831	55
2.3.2 Zur Bewilligung des allgemeinen Realunterrichtsfonds 1846	56
2.3.3 Zum Verzicht auf eine allgemeine Schulordnung.....	59
2.4 Exkurs: Die Regelung der städtischen Schulaufsicht in Preußen und Hannover.....	61
3 Implementierung des Oberschulkollegium im Konflikt mit den Magistraten.....	65
3.1 Das Muster der Obstruktion: Der Konflikt mit dem Magistrat in Stade	65
3.1.1 Skizze des Schulwesens in Stade.....	67
3.1.2 Städtische Patronatsrechte.....	68
3.1.3 Der Zusammenhang zwischen städtischen Patronatsrechten und staatlichen Kassen.....	71
3.1.4 Die Ausdehnung des Konflikts auf weitere Institutionen.....	75
3.1.5 Die Besetzung der Lehrerstellen	81
3.1.6 Die Finanzierung des „Real-Unterrichts“ bzw. der „Real-Classen“ und der Bürgerschule.....	87
3.1.7 Exkurs: „Weg mit den Sonderbündlern, den Magistraten; hin zur Einheit!“ – Die „Versammlung Hannöverscher Gymnasiallehrer“ und die „allgemeine Schul-Conferenz“ 1848.....	91

3.1.8	Zwischen Konflikt und Kooperation – städtische und staatliche Schulaufsicht in der Reaktionszeit	97
3.1.9	Zwischenresümee.....	99
3.2	Verfügendes oder beratendes Oberschulkollegium? – Das Muster der partiellen Anerkennung durch den Magistrat der Stadt Hannover	100
3.2.1	Skizze des Schulwesens in Hannover.....	101
3.2.2	Städtische Patronatsrechte.....	105
3.2.3	Der an Bedingungen geknüpfte staatliche Zuschuss für die städtischen Schulkassen	108
3.2.4	Probleme dreipoliger schulpolitischer Kommunikation: Der Direktor, der Magistrat und das Oberschulkollegium	112
3.2.5	„Die Beute der Anciennetät und des Dienstalters“	115
3.2.6	Der personelle und organisatorische Rückbau des Lyceums	117
3.2.7	Das Oberschulkollegium als beratende Behörde?	118
3.2.8	Zwischenresümee.....	120
3.3	Der schwache Magistrat in Münden: Das Muster der schulpolitischen Diffusion	121
3.3.1	Skizze des Schulwesens in Münden.....	123
3.3.2	Städtische Patronatsrechte.....	124
3.3.3	Der diffuse städtische Kurs um die curriculare Ausrichtung – eine Traditionslinie?	125
3.3.4	„So müssten doch die Schüler [...] davon erdrückt werden“ – Das Übermaß des Unterrichts.....	126
3.3.5	Das Progymnasium in Münden – eine Gelehrtenschule?	131
3.3.6	Die Indienstnahme des OSK zur schulpolitischen Munitionierung für innerstädtische Konflikte.....	136
3.3.7	Die Schulkommission als städtisches Gremium	138
3.3.8	Die Erosion des gymnasialen Charakters.....	145
3.3.9	Der Plan zur „Verwirklichung einer ordentlichen mittleren Bürgerschule“	152
3.3.10	Die Veränderung des Curriculums.....	156
3.3.11	Zwischenresümee.....	162

4 Die Umwandlung des hannoverschen Oberschulkollegiums zum preußischen Provinzialschulkollegium..... 165

4.1	Biografische Reminiszenzen – die Perspektive eines individuellen Akteurs.....	165
4.2	Die Gestaltung des Übergangs während der Amtszeit des Ministers Heinrich v. Mühlher	168
4.3	Normierungsprobleme im höheren Schulwesen	178
4.4	Die Borussifizierung des neuländischen PSK während der Amtszeit des Ministers Adalbert Falk.....	180
4.5	Exkurs: Die verwaltungshistorische Perspektive als Kontrolle	182

5 Das Verhältnis der städtischen Patrone zum preußischen Provinzialschulkollegium nach 1866	185
5.1 Die Einrichtung der landesherrlichen Kompatronate in der Provinz Hannover.....	185
5.2 Die staatliche Übernahme des Gymnasiums in Stade.....	188
5.3 Der Magistrat von Hannover als schulpolitisch schwergewichtiger Verhandlungsverweigerer	192
5.3.1 Die Patronatsverhältnisse des höheren Schulwesens in der Residenzstadt.....	192
5.3.2 Das Lyzeum bleibt unter dem Patronat des Magistrats.....	194
5.3.3 Die Rekonstruktion des „Kompetenzstreits“ im Auftrag des preußischen Kultusministeriums.....	195
5.3.4 „Was hat [...] der Magistrat mit dieser Auseinandersetzung beweisen wollen?“ – Der Konflikt um den Normaletat	198
5.4 Die Umwandlung des Mündener Progymnasiums zur höheren Bürgerschule.....	201
5.5 Der weitgehend semi-staatliche Charakter des höheren Schulwesens in der Provinz Hannover.....	204

II. Teil: Steuerungstheoretische Analyse

6 Dimensionen schulpolitischer Steuerung.....	209
6.1 Steuerung und Systemtheorie.....	209
6.2 Steuerungs- und systemtheoretische Überlegungen in bildungshistorischen Kontexten	210
6.3 Welche Steuerungsmedien standen der staatlichen Schulaufsicht zur Verfügung.....	216
6.3.1 Staatliche schulpolitische Steuerung durch Macht	216
6.3.2 Staatliche schulpolitische Steuerung durch Recht.....	217
6.3.3 Staatliche schulpolitische Steuerung durch Geld	221
6.3.4 Staatliche schulpolitische Steuerung durch Wissen.....	222
6.4 Welche Steuerungsmedien standen der städtischen Schulaufsicht zur Verfügung?	224
6.4.1 Städtische schulpolitische Steuerung durch Macht.....	224
6.4.2 Städtische schulpolitische Steuerung durch Recht.....	228
6.4.3 Städtische schulpolitische Steuerung durch Geld	229
6.4.4 Städtische schulpolitische Steuerung durch Wissen.....	229
6.5 Kommt es zur Herausbildung neuer schulpolitischer Steuerungsformen?	235
6.6 Wo liegen die Grenzen steuerungs- und systemtheoretischer Überlegungen?.....	239
7 Resümee	243

Anmerkungen	253
Abkürzungsverzeichnis	259
Quellen- und Literaturverzeichnis	261
a. Ungedruckte Quellen	261
b. Gedruckte Quellen	262
c. Literatur	265
Abbildungsverzeichnis	275
Personenregister	277